



Interessenpolitik, Politikberatung und wirtschaftsliberale Think-Tanks in Österreich

Christoph Pasrucker, in: Dem Markt vertrauen?, Beiträge zur Tiefenstruktur neoliberaler Regulierung, hrsg. von Richard Sturn und Nenad Pantelic, Marburg: Metropolis, 2019

Ein Player auf dem pluralistischen Spielfeld sind sogenannte Think-Tanks, die u.a. in der Beratung, aber für einige Kritiker auch im Lobbying, eine relevante Funktion einnehmen bzw. sich nicht „vollständig von Interessenorganisationen oder -gruppen abgrenzen“ lassen. Der Lobbyist Lionel Zetter hat dementsprechend auch den Rat erteilt, zur Beeinflussung der Politik Think-Tanks zu gründen.

Think-Tanks mit wirtschaftsliberaler Ausrichtung wird teilweise eine entscheidende Rolle beim Aufstieg wirtschaftsliberalen Gedankenguts und den Wahlsiegen von Politikern wie Thatcher

und Reagan zugesprochen. Nachdem auch in Österreich das beschriebene System der privilegierten Stellung der Sozialpartner aufgebrochen wurde und wirtschaftsliberale Think-Tanks wie das schon länger bestehende Hayek Institut oder EcoAustria aktiv sind, ist es von großem Interesse einen näheren Blick auf die Entstehung und das Wirken solcher Think-Tanks zu werfen. (S 126)

Der Aufstieg von wirtschaftsliberalem Gedankengut und das Auftreten entsprechender Think-Tanks in der jüngeren Vergangenheit wird regelmäßig auf die Initiative von Friedrich A. von Hayek zurückgeführt, der die Unfähigkeit der Anhänger des Marktes kritisierte, ihre Ideen populär zu machen.

Hayek hat 1947 die Mont Pèlerin Gesellschaft (MPG) mitbegründet, die als abgeschlossenes ideologisches Zentrum eines international weit verzweigten und dichten „Myzels“ von verschiedenen privaten Organisationen fungiert, selbst aber keine Kampagnen fährt oder Bündnisse mit politischen Parteien eingeht. (S 126f)

Mit dem Hayek Institut schien der Bedarf an wirtschaftsliberaler Think-Tank-Tätigkeit in Österreich Mitte der 2000er-Jahre nicht gedeckt. Plehwe und Schlögl sprechen von einem „Cluster an Think-Tanks“, die durch ähnliche Aussagen wechselseitig ihre Legitimität erhöhen. (S 137)

Gemeinsam mit der Steuer-Informationskampagne „Sie sagen Millionäre und meinen uns“ der Plattform „der Österreichische Mittelstand“ sprach sich Schuh 2014 gegen neue Einkommenssteuern aus.

Besonders hervorzuheben ist schließlich, dass sich Sebastian Kurz im Rahmen seiner Programmentwicklung für den Nationalratswahlkampf 2017 auf EcoAustria stützte. (S 139f)

Zur Selbstdarstellung gehört die Betonung der Unabhängigkeit von „Staat, Parteien, Kammern und Interessenverbänden“ sowie die Finanzierung durch private Zuwendungen.

Agenda Austria nimmt keine Studien von außen an. Über die Unabhängigkeit soll gemäß Statut vom 13. Oktober 2015 ein Senat als Vereinsorgan gemeinsam mit dem Vorstand wachen.

Maßgeblich für die Bestellung zum Senator ist u.a. der finanzielle Beitrag des Berufenen. (S 141)

Auszüge: Interessenpolitik, Politikberatung und wirtschaftsliberale Think-Tanks in Österreich, Christoph Pasrucker